

Frauenbund Rothenburg mit regulärer Generalversammlung

Frauen für Frauen

Fast 120 Frauen folgten dem diesjährigen Motto und fanden sich am 16. März im Pfarreiheim zur 105. Generalversammlung im wiedergewonnen gewohnten Rahmen ein. Schon im vorangehenden eindrücklichen Gottesdienst – gestaltet von der Pfarreivertreterin Franziska Stadler, der Oase-Gruppe und dem reformierten Pfarrer Andreas Baumann sowie musikalisch umrahmt von Cornelia Morokutti und ihrer Schülerin Annika Bühlmann mit melodiosen Alphornklängen – hörten sie von drei bemerkenswerten Frauen der frühen Christenzeit, die sich stark und selbstbewusst für damalige Anliegen einsetzten und schon mit ähnlichen Widerständen wie heute zu ringen hatten.



Agnes Hunger als Putzfrau Marlis

Nach dem schmackhaften Nachtessen, währenddessen eine Fotopräsentation Impressionen zum vergangenen Jahresprogramm vermittelte, und der humor- sowie klangvollen Darbietung von Agnes Hunger als „Putzfrau Marlis“ oder bedeutender ausgedrückt als „Lis de Mar“ eröffnete die Co-Präsidentin Silvia Wey Palmieri mit einer herzlichen Begrüssung den geschäftlichen Teil. Sie griff das Motto auf und wies unter anderem auf Frauen unterschiedlicher Zeitepochen hin, die Aussergewöhnliches geleistet und sich getraut haben, gegen die geltenden Konventionen für ihre Überzeugung einzustehen. Deren Portraits befanden sich in Stelen der Tischdekoration und durften zum Nachlesen nach Hause mitgenommen werden.

Die Co-Präsidentin Anita Büchler hob im Jahresbericht hervor, wie der Frauenbund Rothenburg mit der Zeit geht, indem er bereits seit zwei Jahren über eine moderne Homepage verfügt und seit letztem Jahr auf Social Media wie Instagram und Facebook aktiv ist. Zudem liegt das gedruckte Jahresprogramm schon zum zweiten Mal im kompakten, handlichen Leporello-Format vor. Speziell erwähnenswert war der Erste Hilfe Kurs, den die Leiterinnen der Chenderstobe dank des grosszügigen Beitrags der Elisabethenstiftung absolvieren und so den Fachausweis des Samariterbundes für «Notfälle bei Kleinkindern» erwerben konnten.

Die Finanzfrau Jeannette Huwyler vermeldete anschliessend, dass sich die Zahlen nach den beiden schwierigen Vorjahren erfreulich verbessert haben. So konnten die sozialen Aufgaben wie gewohnt wahrgenommen und nebst anderen ansprechende Beträge an bedürftige Familien aus der Gemeinde Rothenburg ausbezahlt werden.



Der geschäftliche Teil schritt zügig voran. Da der gesamte Vorstand in bewährter Zusammensetzung erhalten bleibt, richtete sich das Augenmerk auf die Wechsel in den Untergruppen, denen allen ein herzliches Dankeschön und eine aufrichtige Wertschätzung gebühren. Die Wirren der Pandemie erschwerten die genaue Abgrenzung, weshalb sich der Vorstand dazu entschied, anstelle einer namentlichen Nennung allen etwas Gutes zu tun und die Anwesenden mit einem reichhaltigen Dessertbuffet zu überraschen.

Dank der regulären Durchführung erfolgte der traditionelle Schoggi-Verkauf, dessen Erlös in diesem Jahr dem Haus Hagar, ein Werk der St. Anna Stiftung, zugutekommt. Die Bereichsleiterin Pia Engler stellte das Zuhause auf Zeit für Frauen mit oder ohne Kind in Not vor, und verdeutlichte, dass das Angebot einem echten Bedürfnis entspricht, ist es doch beinahe immer voll ausgelastet.

Silvia Wey Palmieri nahm anhand des Organigramms und eines Schemas über die Angebote für die verschiedenen Lebensphasen Bezug auf die Herausforderungen der heutigen Zeit und wagte einen Ausblick auf den Verein in fünf, zehn oder mehr Jahren. Wo soll Bestehendes überprüft oder sogar losgelassen werden und wo ist Neues aufzugleisen? Der Vorstand hat bereits damit begonnen, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, und wird engagiert damit fortfahren, natürlich immer mit dem Ziel vor Augen: „Frauen für Frauen“!



Anita Büchler und Silvia Wey Palmieri

Nachdem alle traktandierten Vereinsgeschäfte mit einstimmigen Entscheiden bestätigt waren, würdigte zum Abschluss der Pastoralraumleiter David Rügsegger das grosse Engagement der Frauen und führte aus, dass das Motto auch in der katholischen Kirche präsent ist, und verdankte die Gemeinderätin Gisela Dönni in ihrem Grusswort die grosse Freiwilligenarbeit. Sie hob das Aufbrechen der starren Frauenbilder hervor und fragte sich, ob sich die aktuellen Veränderungen in der Genderfrage auch auf den Frauenbund auswirken könnten, so dass er in 100 Jahren vielleicht nicht mehr nur Frauensache ist?

Mit einem herzlichen Dank an alle Teilnehmenden, Verantwortlichen und Helfenden schloss Anita Büchler die offizielle Versammlung. Ein gelungener Abend klang bei Dessert und Getränken aus und weckte die Vorfreude, sich im nächsten Jahr am 14. März 2024 zur 106. Generalversammlung wieder zu treffen.

Text: Irène Estermann
Fotos: Frauenbund